

## Egozentrik für den guten Zweck

„Uncle M“ steht für soziales und politisches Engagement / Neue Serie stellt Plattenlabels aus Münster vor

Von Carsten Vogel



Kommunikations- und Marketingmanager Mirko Gläser hat das Plattenlabel „Uncle M“ gegründet, bei dem Bands wie Hot Water Music, Dispatch und auch Flogging Molly unter Vertrag stehen. Foto: Carsten Vogel

### Live!



#### DIE WOCHE



Heute Abend im Jovel: Singer/Songwriter Johannes Oerding.

- Dienstag**  
**The Intersphere** stellen ihr neues Album „Hold on, liberty“ vor, Sputnikhalle (21 Uhr)  
**Matt Walsh Blues Trio**, Hot Jazz Club (21 Uhr)  
**Johannes Oerding**, Jovel (20 Uhr)  
**Axel Hacke**, Lesung: Das Neueste und Beste aus aller Welt, Aula am Aasee (20 Uhr)
- Mittwoch**  
**Kulturmittwoch präsentiert:** Kaffee Satz Poetry Slam mit Pascal Jerome und fünf Slammern, Sputnikhalle (20.30 Uhr)  
**Brat Farrar**, Punk und New Wave aus Australien, Gleis 22 (21 Uhr)
- Donnerstag**  
**Levellers**, legendäre englische Polittfolkpunkband, Sputnikhalle (21 Uhr)  
**15 Songs – das Musikquiz**, Spec Ops Network (21 Uhr)  
**Basso van Stiphout**, Jazz, Pop und Funk, Hot Jazz Club (20 Uhr)  
**Tilt Mode**, Eule (22 Uhr)
- Freitag**  
**Fiebertanzparty**, Eule (22 Uhr)  
**Late Night Jazz** mit Sebastian Studnitzky, Hot Jazz Club (21 Uhr)  
**College Party** auf zwei Floors mit DJ Iggy, Sputnikhalle (21 Uhr)  
**Tanz der Vampire**, GoGo (22 Uhr)  
**Tresor Night** mit James Ruskin, Club Charlotte (23 Uhr)  
**The Brew**, Bluesrock von Weltformat, Skaters Palace (20 Uhr)
- Samstag**  
**Tanzstimulanz** mit Bebeta, Club Charlotte (23 Uhr)  
**The Minutes**, Punk und Soul aus Irland, Support: King Can-

- nons aus Australien, Gleis 22 (21 Uhr)
- The Cape Town Alibi**, Indie-folk, Spec Ops (22 Uhr)
- Ü 30 Alternative Party**, Sputnikhalle (23 Uhr)
- Silje Nergaard**, Jazz und Pop, Hot Jazz Club (21 Uhr)
- Full House Night**, House, Heaven (23 Uhr)
- Das Land, das nicht sein darf**, Party, Fusion Club (23 Uhr)
- 11 Freunde**, die Fußball-Multimedia-Show, Aula am Aasee (20 Uhr)
- One Love**, Hip-Hop mit DJ Doker, Grey (23 Uhr)
- Sonntag**  
**Steve Adamyk Band**, kanadischer First-Class-Powerpop, Gleis 22 (21 Uhr)

- Montag**  
**Tanz in den Mai** mit DJ Mad Proof, GoGo (22 Uhr)  
**Tanz in den Mai** mit Aid, Club Charlotte (23 Uhr)  
**Pitho in den Mai**, Indieparty, Eule (22 Uhr)
- United Maydance** mit FingerKadel und Housecats, Halle Münsterland (20 Uhr)
- Firetrainparty**, Gleis 22 (21 Uhr)
- Tanz in den Mai** by Tilt mit Steve Masterson, Fusion (23 Uhr)
- Tanz in den Mai** und Coconut Beach Opening mit Crackerjack, DJ Rocca und anderen, Heaven und Beach (18 Uhr)
- Randy Hansen**, Hendrix by Hansen, Hot Jazz Club (20 Uhr)
- Tanz in den Mai special**, Alternative, Sputnikhalle (23 Uhr)
- Grolsch Proberaum Session** mit Miaomio, Sputnikhalle (20 Uhr)
- Garreth Klahn** singt „Texas is the reason“, Spec Ops Network (20.30 Uhr)
- Mayday** mit Mr. Miss Fatty aka Million Stylez, Elephant Lounge (23 Uhr)



Freitag im Hot Jazz Club: Bluesrock von Weltformat mit The Brew.

**MÜNSTER.** Eigentlich wollte er sein Plattenlabel nach einem Song der kanadischen Band Arcade Fire benennen. Doch um Urheberrechtsstreitigkeiten mit einem anderen Label zu vermeiden, hat sich Mirko Gläser anders entschieden. „Von den Bands, die ich betreue, werde ich als Onkel wahrgenommen“, sagt der 33-Jährige – und deshalb heißt sein Label „Uncle M“.

Gläser ist Kommunikations- und Marketingmanager in Münster. „Uncle M“ ist eine Art Musikabteilung der Werbeagentur, für die er arbeitet. Vor elf Jahren holte er das kalifornische Label „Sideonedummy Records“ als Dependence nach Deutschland. Mit der Zeit wird das Label größer und Gläser kann sich nicht mehr mit den Entscheidungen der Amerikaner identifizieren: „Ich bin ein kleiner Egozentriker: In den vergangenen Jahren habe ich viel gelernt und wollte jetzt meinen eigenen Weg gehen.“

Natürlich weiß er, dass „Uncle M“ nicht mit dem Geld großer Major-Labels konkurrieren kann. Deshalb sind für ihn soziales und politisches Engagement die Kriterien, mit denen er sich von anderen abheben möchte. „Ich achte bei den Bands darauf, dass sie mehr zu erzählen haben, als die Songs auf ihrem Album“, positioniert sich Gläser. Mit dem Hot-Water-Music-Frontmann Chuck Ragan hat er eine Benefiz-Single für Flüchtlingskinder veröffentlicht. Unter Vertrag sind auch Flogging Molly, die sich für die Hilfsorganisation Oxfam einsetzen. Gläser betreut die irisch-amerikanischen Folk-Punker bereits seit ihrem ersten Deutsch-



Serie  
Plattenlabels aus Münster

land-Konzert in Berlin, als gerade mal 60 Fans anwesend waren. Heute strömen mehr als 6000 Fans in die Hallen. Es ist dieser von Herretre kommende Einsatz der Bands auf „Uncle M“, die Mirko Gläser unterstützen will.

Offen ist das Label auch für die Art der Tonträger. Die Hälfte der Veröffentlichungen erscheint auf Vinyl, aber ein digitaler Download ist auch möglich. Lediglich auf ein Genre will sich das Label nicht festlegen: Eine Gitarre muss dabei sein – Techno und Hip-Hop sind ausgeschlossen. So ist neben einer EP der Roots/Reggae-Rocker Dispatch, die in Amerika Kultstatus genießen, auch ein Album des Songwriters Hello Piedpiper aus Köln erschienen. Die Supergroup Off!, die auf dem Vainstream spielen wird, ist bald mit einem Album am Start. „Ich finde gerade unseren eigenen Weg“, sagt Gläser, und der lässt einiges erwarten.

## Wenn der König tanzt, wird es grell, bunt und schrill

Fettes-Brot-Sänger Boris trat am Samstag alleine im Gleis auf

**röv- MÜNSTER.** So sieht also ein König der Postmoderne aus: Statt der Krone trägt er eine Melone mit blauen Federn auf dem Kopf, und über sein Auge hat er eine Art vierzackigen schwarzen Stern gemalt. Damit erinnert König Boris erst einmal an Alexander DeLarge – den bösen Bandenführer in Stanley Kubricks „A Clockwork Orange“.

Fürchten mussten die Gleisgänger die musikalische Majestät am Samstagabend aber nicht. Er ist ja auch kein Unbekannter. Seit den frühen 90ern singt er bei „Fettes Brot“ und schwingt das Zepter nun über sein alleiniges Feierreich. Wie das aussieht? Grell, bunt und schrill, passend zum elektronischen Bad Dream Pop, zu dem der König tanzt – wenn auch etwas ungelent.

In der ersten Reihe hatten ein paar Zuhörer sein Styling übernommen. „So wünsche ich mir die heutige Jugend, mit Federn im Haar“, sagte er und klatschte sich mit dem Mädchen vor ihm ab. Weiter ging's. Seinen nächsten Song mussten wohl alle kennen. „Alles dreht sich“ ist ja auch die erste veröffentlichte Single seines Albums. Beim Refrain fasste der Sänger mit einer Hand die Vorhangstange, lehnte sich über das Publikum und schaute mit einem irren Blick in die Menge. Die Ähnlichkeit mit Alexander DeLarge wurde nur noch größer.



König Boris macht statt deutschem Hip-Hop nun elektronischen Bad Dream Pop. Foto: röv

Danach forderte er seine Hörer auf, die Handys brav nach oben zu halten. Sie sollten ihn beim nächsten Lied doch bitte filmen, obwohl das viele schon längst taten. Bei den Zeilen „Ist das das Original oder 'ne billige Kopie“ nahmen manche ihr Handy wieder herunter. Sie verstanden den Witz. Andere hielten ihm das Smartphone bis zum Ende und darüber hinaus direkt vor die Nase. Laut applaudierten seine

Konzertgäste auch nach dem nächsten Song. „Naja, schreit ruhig wenn ihr müsst“, sagte er und gab seine Wasserflasche einem Fan in der ersten Reihe, damit der bei seiner verrückten Show nicht ohnmächtig werde.

Es folgte ein Liebeslied, das erst mal nicht so klang, und ein Stück über den Sparwahn à la „All you can eat“. Nach einer Stunde war Schluss. Der Wanderkönig musste weiter ziehen.

## Abschied in wilder Punk-Manier

Sputnikhalle: „Ghost of Tom Joad“

**röv- MÜNSTER.** Das war's dann wohl. Zum letzten Mal standen die drei Jungs von Ghost of Tom Joad vorgestern auf der Bühne. Weil sich so viele Fans von ihnen verabschieden wollten, verlegte das Gleis ihren Auftritt in die Sputnikhalle. „Wow. So viele Leute sind noch nie zu einem Konzert von uns gekommen“, sagte Sänger Henrik Roger zur Begrüßung. „Ach! Macht weiter“, kam aus dem Publikum zurück.

Das taten sie und zwar mit voller Energie. Bassist Jens sprang in Punk-Manier wild umher, stellte sich auf die Große Trommel des Schlagzeugers und legte sich seinen Bass hinter den Kopf auf die Schultern. Nach zwei Liedern waren er und Henrik schon völlig verschwitzt, und ihre Oberarme klebten am Körper. Da hatte es ihr

Drummer Christoph schon besser. Er war bis auf eine Shorts nackt. Und weil es ihre allerletzte Show und zudem ein Heimspiel war, lag trotz ihrer Power etwas Wehmut in der Luft. „Es berührt uns, dass die Band so vielen genauso so wichtig ist wie uns. Vielen Dank Leute!“, sagte Henrik und prostete dem Publikum zu.

Die Band spielte Stücke aus allen drei Alben. Raue Songs aus dem Debüt „No sleep until Ostkreuz“ über düstere Matterhorn-Tracks bis zu den gemäßigeren Liedern der letzten LP „Black Music“. Sechs Jahre lang schrieben, schwitzten und spielten sie – das ist jetzt vorbei. Durch ihre Musik werden sie noch spürbar sein, aber zu sehen sind die Musiker nicht mehr. Sie sind zu wahren Geistern geworden.



Sänger Henrik und Bassist Jens schwitzten bei so viel Power schon nach wenigen Liedern. Foto: Marie Rövekamp

// WN.DE



Fotogalerien, Videos, Foren, Termine, Ausgehtipps, Tickets und vieles mehr online unter:  
[www.wn.de/live](http://www.wn.de/live)

Redaktion Live: Martin Kalitschke  
Telefon 0251/690 776 Fax 0251/690 714  
E-Mail: [live@westfaelische-nachrichten.de](mailto:live@westfaelische-nachrichten.de)